Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 243. | Dienstag, 18. Oktober | 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Berlin, 15. Oktober. General von Werder meldet aus Epinal, daß das 14. Korps unter täglichen kleinen Gefechten Epinal erreicht und seine Verbindungen über Luneville hergestellt hat.

Mühlheim, 16. Oktober. Neubreisach und Schlettstadt seit dem 9. cernirt. Heute früh 5 Uhr Ausfall aus Neubreisach mit etwa 2000 Mann, begünstigt durch starken Nebel, Feind zurückgeschlagen. In den Vogesen kommen unbedeutende Gefechte mit kleinen Abtheilungen Franctireurs vor.

von Schmeling.

Venezil, 16. Oktober, Morgens 3 Uhr. Soissons hat soeben nach 4tägiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung kapitulirt.

v. Krenski.

Versailles, 15. Okt. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß die von Tours aus verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris erfunden und nur auf Stärkung der schwachen Gemüther in Frankreich berechnet sind. Unsere Cernirungstruppen halten genau die Stellung inne, welche sie am 19. September erreicht haben. Am 14. und 15. kleine Patrouillengefechte vor Paris.

v. Podbielski.

Der „Staats-Anz.“ schreibt:

Versailles, 11. Oktober. Die ernsten historischen Rückblicke, zu denen der Aufenthalt der deutschen Hauptquartiere in Versailles Veranlassung giebt, erfuhren eine inhaltsvolle Bereicherung, als am letzten Sonntage auf Befehl Sr. Königlichen Hoh. des Kronprinzen in der Kirche des Schlosses evangelischer Gottesdienst abgehalten wurde.

Es versammelten sich hier um den Oberbefehlshaber der III. Armee mehrere Hundert protestantische Soldaten zur kirchlichen Andacht. Der Eindruck dieser Versammlung wurde noch gehoben durch die Gegenwart einer größeren Anzahl von leichtverwundeten Kriegern, denen ihr Zustand den kurzen Gang aus dem im Schlosse befindlichen Lazareth erlaubt hatte.

Im Laufe des folgenden Tages war die feindliche Kanonade besonders stark aus dem Fort Valérien, wo eine Batterie, die bisher geschwiegen hatte, zum ersten Male versucht wurde. Die Geschosse waren auf St. Cloud gerichtet. Sie verfehlten jede Wirkung auf unsere Befestigungen und Vorposten, schlugen dagegen in das Schloß selber ein. Eine Granate traf in das Schlafzimmer Napoleons III. und krepirte daselbst. Die beiden im Zimmer sich gegenüberstehenden Spiegel wurden vollständig in Trümmern geschlagen, die Wände zerrissen. Es muß besonders konstatirt werden, daß diese erste Vernichtung baulicher Denkmäler von den Franzosen selber ausgegangen ist. Um übrigens von der Dichtigkeit des französischen Kugelregens eine Vorstellung zu geben, mag angeführt werden, daß allein in Choisy le Roi vorgestern einige sechszig, gestern bis Mittag über vierzig Granaten aufgelesen wurden, die aus dem Fort Vitry und den Schanzen bei Villejuif herübergesandt waren. Im Park von St. Cloud betrug die Zahl der gestern aufgefundenen Granaten über hundert. Dem gegenüber ist es jedenfalls ein Beweis für diesseitige Vorsicht, daß die Zahl der Verwundungen bei unseren Truppen sich auf ein sehr geringes Maß beschränkt.

Die Eröffnung des Loiregebietes, für die gegenwärtig die Armee des Kronprinzen von Preußen einen Theil ihrer Kraft einsetzt, hat, wie nach den zuletzt gemeldeten Begebenheiten vorauszusehen war, den günstigsten Fortgang gehabt. Nach der Affaire von Angerville am 9. Oktober, wo einige „Partisans“ den Versuch gemacht, sich in den Häusern zum Einzelnkampf zu stellen, dann aber sich der Gefangenschaft überliefert hatten, konnte der General von der Tann bis Toury vorrücken. Er erhielt hier die Nachricht, daß man auch bei Pithiviers, dem Hauptort auf der Straße von Fontainebleau nach Orleans, etwa 40 Kilometer von dem letzteren Ort entfernt, nichts mehr von der Loire-Armee gefunden habe.

Am Abend des 9. hatte man zwar noch Wachtfeuer des Feindes in jener Richtung gesehen, die aber während der Nacht verschwanden, so daß mit Sicherheit auf einen Rückzug des gegenüberstehenden feindlichen Korps geschlossen werden konnte. Die Armee von der Tann, das 1. baierische Korps, die 22. Division des 11. preußischen und die Kavallerie schickten sich sofort zur weiteren Verfolgung an. Der Feind hatte noch einmal Stellung genommen bei Artenay, 2½ Meile vor Orleans, an der Eisenbahn und der direkten Straße auf Paris gelegen. Auch Patay, westlich von Artenay, war von französischen Truppen besetzt. Das Placement, das der Feind gewählt, bot besonders um Artenay große Vortheile für die Vertheidigung. Die flache Niederung der Loire geht hier in einen Kranz von Weinhügeln über, deren sich Artillerie und Infanterie zur Deckung bedienen kann. 2 Batterien der Franzosen standen bei Artenay in einer fast unangreifbaren Position und hielten sich tapfer, als die Baiern einen Vorstoß gegen die Front unternahmen.

Diese Batterien wurden aber von ihrer Infanterie und Kavallerie, die hinter Artenay standen, nicht genügend unterstützt. Als unsere Kavallerie und Infanterie diese Truppen flankirten, zogen sie sich schleunigst zurück. Viele warfen ihre Bagage weg und streckten die Waffen. Die Zahl der Gefangenen war daher sehr bedeutend. Die Verluste an Todten und Verwundeten betragen bei den Franzosen 200 Mann, die unserigen etwa 80. Da die Batterien bei dem Dorfe Artenay ohne Succurs gelassen waren, mußten sie ihren Widerstand aufgeben. Der Feind büßte 3 Geschütze ein, 2 gegen preußische Kavallerie, eins gegen baierische Jäger. Aus den Angaben der Gefangenen war zu entnehmen, daß man sich der Division des Generals Raioult gegenüber befunden hatte. Führer der feindlichen Kavallerie, die aus 3 Regimentern bestand, war General Michel. Von regulären französischen Truppen waren außerdem noch 5 Jäger-Bataillone (chasseurs à pied) und ein Zuavenregiment im Feuer, sonst Mobilgarde. Es konnte übrigens festgestellt werden, daß selbst die Linientruppen nur mit großer Unlust sich von Orleans aus gegen die angreifende deutsche Armee hatte dirigiren lassen. Da die Regierungsabtheilung von Tours jedenfalls alles, was sie an geschulten Truppen besitzt, gegen Orleans konzentrirt hat, um die Invasion des Loiregebietes zu verhindern, so bleibt kein Zweifel, daß General von der Tann und Prinz Albrecht von Preußen bei Artenay auf den Kern der Vertheidigungs-Armee gestoßen sind. Nachdem dieselbe zersprengt, ist nicht nur Orleans, sondern auch der Weg nach Tours, dem Sitz der gegenwärtigen Regierung, unseren Truppen frei. Darf man den Aussagen der Gefangenen vom 9. Oktober trauen, so wäre Kommandeur der zwischen Tours und Orleans gesammelten Truppenmassen General Faye; außerdem werden noch die Generale Polhez, von der Besatzung in Rom, und La Motte Rouge, genannt.

— Der „N. Z.“ schreibt man aus Versailles, 11. Oktober, daß bei dem Ueberfall unserer Husaren in Ablis 100 Mann im Schlafe niedergemacht seien. (?) Die überfallene Abtheilung war die 4. Schwadron des 16. (schleswig-holsteinischen) Husaren-Regiments. Der Ort ist bekanntlich durch Feuer zerstört.

— Ueber den Ausfall Bazaine's am 7. d. M. enthält „Daily News“ einen recht anschaulichen Bericht, den wir um so mehr der Hauptsache nach mittheilen, als er der Haltung der Landwehr den wohlverdienten Zoll der Anerkennung reichlich zu Theil werden läßt. Es heißt darin:

Mittlerweile war es ungefähr 4 Uhr geworden, als ein Stabsoffizier die Linie entlang galoppirte und den Befehl zu einem allgemeinen Angriff überbrachte. Es galt, die Dörfer mit stürmender Hand zu nehmen und 4 Brigaden Landwehr, unterstützt von zwei Linien-Brigaden vom 10. Armeekorps, sollten diese Aufgabe ausführen. Einige Minuten später erscholl das Kommando und die Mannschaften sprangen auf hinter ihrer Deckung und marschirten vor mit dem gemessenen schnellen Schritt, der so charakteristisch für die Preußen ist. Die Granaten der Batterie in Grandes Tapes schlugen in die Linie, Mitrailleuse und Chassepot begrüßten sie mit einem Hagel von Blei, aber die Landwehr drang schweigsam und ernst unaufhaltsam vor. Ich bin oft im Feuer gewesen, aber ein wüthenderes, wie das gegen den Mittelpunkt der Linie gerichtete, ist mir nie vorgekommen. General von Brandenstein, der die dritte Landwehr-Brigade führte, fiel in meiner Nähe, und mehrere Offiziere seines Stabes wurden verwundet, endlich erreichte man die Erdwerke und Verschanzungen, hinter denen die zerschmetterten Reste der 59er und 58er Landwehr lagen. „Hurrah Preußen“, scholl es den Andringenden entgegen: „Vorwärts, immer Vorwärts“, war die Antwort, und die braven hartnäckigen französischen Kanoniere hatten kaum Zeit, um die Ecke zu rennen, als die Landwehr ihnen schon auf dem Nacken war, die Landwehr giebt nicht so leicht Pardon wie die Linie, und mancher Franzose sank dort zusammen von einem Bajonnetstoß durchbohrt. Noch in den engen Dorfgassen fochten sie wie die Teufel, und bedienten sich der Mitrailleuse mit seltener Klugheit und Wirksamkeit, dann aber kam der lange, unerbittliche Schritt der Landwehr. Die mächtigen Schenkel und Schultern, die charakteristischen Züge in der Erscheinung des preußischen Soldaten, liehen dem Bajonnet ihre Kraft, und bald waren die Dörfer von Allen, mit Ausnahme der Sieger, der Todten und Verwundeten, gesäubert.

Der Landwehr gebührt die Ehre des Tages. Sie war es, die den französischen Angriff aufhielt, bis kein Mann mehr stand, der ein Zündnadelgewehr halten konnte. Sie führte auch den großen allgemeinen Schlag, der die Franzosen aus den Dörfern fegte. Ich habe die preußische Linie vor dem heutigen Tage im Kampfe gesehen. Ich sah sie auf Hand und Fuß die Höhen von Spicheren erklettern ich sah sie deployiren vor Colombey und Montoy in der Schlacht vom 14. August, ich sah sie Stand halten vor der Mitrailleuse auf den Abhängen von Gravelotte, und ich sah, wie sie die Franzosen am 1. September in die Festung Sedan hineinwarf. Ich habe glauben gelernt, daß die Männer der preußischen Linie vermögen, was nur irgend einem Heere der Welt möglich ist. Aber gestern erst habe ich das Kaliber der Landwehr kennen gelernt. Ruhig in den Verschanzungen, wo sie gelassen am Boden liegend, die in ihrer Nähe niederfallenden Kugeln auflasen, entschlossen und unaufhaltsam in ihrem Vordringen, unwiderstehlich in dem Bajonnetangriff, mit dem sie die Dörfer säuberte, stellt sie eine Truppe dar, die das Herz eines Mannes mit soldatischem Instinkte erfreuen muß. Nichts war bemerkenswerther als die Ruhe, mit welcher die Verwundeten, die nur irgend gehen konnten, sich auf sich selbst verlassend und Unterstützung ablehnend, hinter die Front gingen. Und es waren keine leichten Wunden, mit denen die Wackeren zurückkehrten. Ich selbst begegnete Einem, der durch die Lunge geschossen war, indem der Athem röchelnd durch die Wunde drang. Es geht dem Zuschauer zu Herzen, wenn er diese Tapferen sterben sieht. Der Landwehrmann kann nicht leichten Herzens in den Kampf gehen, wie der Soldat von der Linie, der Niemand hinterläßt, wenn er auf dem Schlachtfelde bleibt. Für jeden zweiten Landwehrmann, der da gefallen, giebt es nun eine Wittwe daheim im Vaterlande, und bei dem Gedanken an meine Kinder schwillt mir das Herz, wenn ich mir die Zahl der Waisen in den freundlichen Dörfern und friedlichen Ebenen Deutschlands darstelle, welche noch nicht wissen, daß ihnen der gestrige Tag den Vater geraubt. Nicht daß es schien, als ob die Landwehrmänner lange bei dem Gedanken an Frau und Kinder verweilten. Der Mann, der schon einiges Grau im Barte und wer weiß wie viel junge Vögel im Neste hat, ging gerade so kühn auf den Feind, wie der muntere junge Freiwillige, dem nur die Liebste nachweint, wenn er fällt.

— Dem Briefe eines baierischen Soldaten bei der Etappen-Genie-Kompagnie, d. d. Ecruve, 21. September, entnimmt die „Südd. Pr.“ folgende interessante Stelle: Am Sonntag Mittag erhielten wir den Befehl, sämmtliche Schleusen des Kanals um Toul herum zu öffnen; wir öffneten alsbald die Schleusen 28 und 29 ohne alle Gefahr, nun ging es über die Schleuse 26; diese liegt hart an dem Glacis der Festung, höchstens 120 Schritt von dem französischen Vorposten. Wir mußten nun warten bis es Nacht war, dann hieß es: Wer meldet sich freiwillig? Keiner trat vor. Nun dachte ich, eine Feigheit läßt du dir nicht nachreden, ich trat vor und forderte noch einen Regensburger Namens Fischer auf, sich mir anzuschließen; wir warteten dann, bis es vollständig Nacht war und krochen am Bauche vor, bis wir die Schleuse glücklich erreichten. Nun hatten aber die Franzosen die Schleuse mit Besatzhölzern, Steinen und Erde so verdämmt, daß wir in derselben Nacht nichts ausrichten konnten, denn die Schleuse war nicht anders zu öffnen, als sie zu sprengen, und dieses war keine kleine Arbeit. Montag Nachts untersuchten wir die Schleuse nochmals, um zu sehen, wie wir sie am leichtesten sprengen könnten, und kamen wieder, unbemerkt von den Franzosen, zurück. Nun trafen wir Dienstag die Vorbereitungen zu dieser frechen und gefährlichen Arbeit. Wir nahmen ein Faß, füllten es mit zwei Centnern Pulver, die Sandsäcke, welche wir nothwendig hatten, wurden gefüllt, Seile, Hacken und was sonst noch unentbehrlich war, auf einen Wagen zusammengeladen und als wir von unseren Kameraden Abschied genommen hatten, begaben wir uns nach der Vorstadt von Toul. Abends 8 Uhr, als die Nacht vollständig hereingebrochen war, begannen wir mit der Arbeit. Das Pulver wurde auf eine Tragbahre gelegt, ich und mein Landsmann zogen Filzschuhe an und brachten das Faß glücklich unter die Schleusenbrücke. Die übrige Mannschaft brachte die andern Gegenstände unter die Brücke. Nun waren wir gedeckt und begannen mit der Arbeit; es durfte kein Wort gesprochen werden. Das Faß wurde eingegraben und mit Steinen und Sandsäcken stark verdämmt. Die Arbeit nahm volle zwei Stunden in Anspruch; hierauf wurde eine Zündröhre angelegt und angezündet. Nun mußten wir heraus und als wir oben am Damm ankamen, wurden uns die Franzosen gewahr, und Schuß auf Schuß krachte; die Kugeln pfiffen über unsern Köpfen weg, ohne einen Mann zu verletzen; wir kamen glücklich in der Vorstadt an und harrten ungeduldig auf den Knall; jede Minute wurde uns eine Ewigkeit. Endlich erfolgte eine furchtbare Detonation, die Brücke flog mit sammt der Schleuse in die Luft. In der ganzen Vorstadt war kein ganzes Fenster mehr, aber wir hatten unsern Zweck erreicht, nämlich die Entwässerung der Festungsgräben; es war dies eine Arbeit, die vielleicht unter hundertmal nicht einmal glückt.

Novéant, 11. Oktober. Von Tagesanbruch bis zur Dunkelheit waren gestern vor Metz in südlicher Richtung die Geschütze in Thätigkeit. Wenn mich mein nachgerade kanonengeübtes Ohr nicht täuscht, so verwendet man schwereres Geschütz, als anfänglich. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde Nachmittags eine Partie französischer Soldaten der Metzer Besatzung eingeliefert, welche am Freitage von der Division Kummer gefangen waren. Während die Leute, vor ihrer Weiterbeförderung per Eisenbahn, gespeist wurden, bot ein fliegender Kurzwaarenhändler, zu welcher merkantilischen Höhe einzelne Marketender sich bereits emporgeschwungen haben, kattunene Taschentücher &c. an unsere und hessische Soldaten feil. Auch die Franzosen kauften und suchten sich — was höchst komisch aussah — meist das Bild des Eisernen Kreuzes auf rothem Grunde aus. So führen sie „Mit Gott für König und Vaterland“ in die preußische Gefangenschaft. Ich müßte übrigens lügen, wenn ich sagen sollte, die Kerle hätten verhungert ausgesehen. Wenn alle Franzosen in und um Metz in keinem schlechteren Futterzustande sich befinden, dann scheint die Noth an Lebensmitteln nicht eben groß. Uebrigens scheint man es bei einer bloßen Cernirung nicht länger bewenden lassen zu wollen, und wenn man auch noch nicht zu einer regelrechten Belagerung schreitet, so werfen wir doch, immer näher rückend, neue Schanzen auf, welche wiederum durch geschickt cachirte Wolfsgruben und Astverhaue gegen Ueberfälle gesichert werden.

— „Daily News“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm von ihrem Spezial-Korrespondenten im Lager vor Metz, Retonfay, 11. Oktober: Ein französischer Deserteur wurde heute Morgen eingebracht, der zu Leboeuf's Kommando gehört. Er berichtet, daß in Metz weder Brod noch Salz vorhanden. Bazaine hat alle diensttauglichen Civilisten in Reih und Glied gestellt. Einschließlich dieser Bürger und der Garnison zählt die Armee 100 000 Mann. Der Dienst ist sehr strenge und die Truppen schlafen beständig unter Waffen. Große Unzufriedenheit herrscht in der Armee und es droht der Ausbruch einer Meuterei. Viele weigern sich die Ausfälle mitzumachen und es fällt schwer, sie zum Vorpostendienst zu bezu bewegen. Viele Krankheiten, hauptsächlich Dyssenterie, Bräune und Skorbut grassiren in Metz. Mannschaften desertiren bei jeder Gelegenheit.

— Der Korrespondent der „Daily News“ in Tours meldet, daß die Preußen Havre und Cherbourg bedrohen, in Folge dessen die Demolirung der Eisenbahn von Rouen nach Havre bevorsteht. In Berquigny werden Anstalten getroffen, um den Marsch des Feindes auf Cherbourg zu verhindern.

— Von dem 14. Armee-Korps, welches aus den badischen Truppen und der ursprünglichen 1. Reserve-Division zusammengesetzt ist und bisher einen Theil des Belagerungs-Korps vor Straßburg bildete, hieß es in manchen Zeitungen bisher, es sei gegen Lyon bestimmt. Dies beruhte auf einer Verwechselung der Stadt und Festung Lyon, deren Belagerung unzweifelhaft eine größere, mit einem ganzen Belagerungspark ausgerüstete Truppenmacht erfordern würde, mit der sogenannten „Armee von Lyon“, die sich in Anlehnung an diesen Waffenplatz und mit Hülfe des dort angesammelten Materials aus den Depottruppen und Mobilgarden des Ostens und Südosten bildete, eben so wie alle im Westen und Südwesten zwischen Loire und Garonne vorhandenen Truppentheile zu der jetzt bei Orleans geschlagenen „Loire-Armee“ vereinigt wurden.

Ein beträchtlicher Theil der „Armee von Lyon“ war bekanntlich über Epinal hinaus auf das von der Montagne durchschnittene Hochplateau zwischen Mosel und Meurthe vorgeschoben worden und bedrohte unsere Eisenbahn-Etappenstraße bei Luneville und Nanzig, indem sie zugleich dem im Süden dieser Straße immer üppiger werdenden Freischützen-Unwesen Rückhalt und Stütze gewährte. Die badische Brigade v. Degenfeld, welche zuerst zwischen St. Dié und Rambervillers auf den Feind stieß, warf ihn trotz seiner numerischen Uebermacht siegreich zurück. Aus dem neuesten Telegramm des Generals v. Werder ergiebt sich, daß das 14. Armeekorps unter täglichen kleinen Gefechten in südwestlicher Richtung weiter vorgedrungen ist und die Stadt Epinal an der oberen Mosel erreicht, zugleich aber seine Verbindung mit dem etwa 6 Meilen nach Norden zu entfernten Lüneville und der dort durchgehenden Etappenstraße hergestellt hat. Die Richtung des Vormarsches würde in ihrer Ver-

längerung durch das Quellgebiet der Maas in das Departement der oberen Marne und über die Aube hinweg nach der Gegend von Troyes an der Seine führen. Es erscheint danach als nächste Aufgabe des Generals v. Werder, alle die Widerstandskräfte, die sich in mehr oder weniger fester Organisation südlich der Eisenbahnlinie Lüneville-Paris noch befinden, zu zersprengen und so die ungestörte Verbindung der vor der feindlichen Hauptstadt lagernden Armee mit Deutschland zu sichern. Offiziöse Korrespondenzen melden noch, daß das 14. Armee-Korps sich später mit dem jetzt schon unter Frhr. v. d. Tann bei Orleans an der Loire vereinigen solle.

Deutschland.

** **Berlin**, 16. Oktober. Die Sammlungen, welche zum Besten der Stadt Straßburg veranstaltet worden, haben sich eines recht günstigen Resultates zu erfreuen gehabt, da dieselben auf den ersten Blick bereits mehr wie 50,000 Thaler ergeben haben, bei welcher Summe die Stadt Berlin mit 20,000 Thalern, Hamburg mit deren 10,000 von Seiten des Senates, mit 6000 Thalern außerdem, München mit 3000 Gulden in Rechnung kommt. Ferner hat der Staat einen bedeutenden Zuschuß zur Linderung des dortigen Nothstandes (wenn ich recht berichtet bin, sofort 30,000 Thaler) überwiesen, und endlich ist ein Betrag von 26,820 Franks 75 Centimes bis zum 13. d. M. — wie der Courrier du Bas-Rhin mittheilt — als Erlös aus dem Eintrittsgelde eingegangen, welches der Kommandant von Straßburg den die Citadelle jetzt betretenden Besuchern zum Besten der schwer geprüften Stadt abfordern läßt. Daß auch Seine Majestät der König eine bedeutende Summe dem Maire hat überweisen lassen, ist wohl bereits bekannt. — Auch dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind in den letzten Tagen wiederum mannigfache Geldsendungen zugeschickt worden, so z. B. 4000 Dollars aus Baltimore, 1723 Dollars aus Minneapolis, 300 Thaler aus Petropolis, 1101 Thaler aus dem Staate Wisconsin, 640 Thaler aus Laguaiva (Spanien), 600 Pfd. Sterling aus Manchester, 200 Thaler aus Christiania, 1000 Thaler von der Mennoniten-Gemeinde in Harbuder bei Marienburg u. s. w. — Die an Se. Majestät gerichteten Adressen, welche sich gegen eine Nicht-Intervention des Auslandes aussprechen, mehren sich noch ununterbrochen, und ist keine Gegend des gesammten deutschen Vaterlandes dabei zurückgeblieben. Selbst aus den fernsten überseeischen Orten liegen die Adressen vor, so aus den Staaten Java, Texas, Californien, Wisconsin, Missouri ꝛc. in Nord-Amerika, aus Bombay, aus Singapore; selbst in Batavia haben die Landsleute durch den norddeutschen Bundes-Konsul in Halle ihren Ansichten Ausdruck verliehen. — Einzelne dieser Adressen sind in wahrhaft künstlerischer Ausschmückung eingereicht worden, so ganz besonders die der Städte Pforzheim, Essen und Merseburg, welche letztere, in hellgrauem Sammet gebunden, oben einen Schild trägt, der die Herkunft der Adresse bezeichnet, deren Schnitt in reicher Vergolderarbeit auf goldenem Grunde einen sinnigen Blätter- und Blüthenkranz sehen läßt, welcher sich guirlandenartig entlang windet und das Ganze als ein Meisterstück der Buchbinderkunst hinstellt.

— Der „St.-Anz." bringt folgende Uebersicht über die französischen Gefangenen, die unverwundet in unsere Hände fielen. Er schreibt: Es fielen in deutsche Hand: 1000 Mann bei Weißenburg, 6000 bei Wörth, 2500 bei Spicheren, 1377 in Folge der letzten beiden Schlachten in Saargemünd, Hagenau, Lichtenberg; 2000 bei Vionville, 3000 bei Gravelotte, 850 in Vitry, 2856 bei Beaumont, 84,450 durch die Kapitulation von Sedan; zu dieser Summe von 104,333 Mann treten hinzu 2080 Mann von Laon, 2240 von Toul und 15,347 von Straßburg, also 19,667 Mann, welcher Zuwachs die Gesammtsumme von 123,700 Gefangenen ergiebt, die zur Berücksichtigung gebrachten Veränderungen eingerechnet, welche durch die Heilung verwundeter Gefangenen und die Genesung Erkrankter entstanden sind.

— Wie der „Düss. Anz." vernimmt, sind sowohl dort wie in Köln französische Offiziere entflohen, weshalb wieder täglich Appell abgehalten wird.

— Aus Bonn wird gemeldet, daß von Seiten der Behörde die allmälige Entfernung der französischen gefangenen Offiziere aus Bonn nach anderen Orten der Rheinprovinz angeordnet worden, insoweit abgeschlossene Miethsverträge oder sonstige dringende Umstände diesem Aufenthaltswechsel nicht entgegenstehen. Es wird behauptet, daß dadurch die Möglichkeit etwaiger Reibereien mit den demnächst eintreffenden Studirenden vermieden werden solle.

— Man hegt ernstliche Besorgnisse um den deutschen Postdampfer „Hermann", welcher den 27. v. M. Newyork verließ. Es war das erste Dampfschiff des norddeutschen Lloyds, welches nach der Aufhebung der Blokade der deutschen Häfen in See ging, da sein früheres Bemühen, Newyork zu verlassen, durch ein in der Gegend von Sandy Hook kreuzendes französisches Kriegsschiff vereitelt worden war. Schließlich glückte es ihm aber, sich wegzuschleichen. Die „Scotia", welche an demselben Tage Nachmittags in Newyork anlangte, berichtet, den „Hermann" um 8 Uhr Morgens hart verfolgt gesehen zu haben; der deutsche Dampfer fuhr zu der Zeit unter vollem Dampfe außergewöhnlich schnell und suchte so rasch auszuweichen, daß er die Aufmerksamkeit der Passagiere der „Scotia" auf sich zog. Die Ursache seiner ungewöhnlichen Eile erklärte sich sehr bald durch das Erscheinen eines französischen Kriegsschiffes, welches, ebenfalls unter voller Dampfkraft, Jagd auf den „Hermann" machte. Der „Hermann" war den Franzosen weit voraus, und man glaubte auf der „Scotia", daß, wenn er dieselbe Entfernung zwischen ihm und seinem Verfolger bis heute Abend beibehalten könne, er im Stande sein werde, in der Dunkelheit zu entkommen. Mit genauer Noth entschlüpfte der „Hermann" auch dem französischen Kanonenboot „Bouvet", welches das deutsche Schiff passirt haben muß, ohne es bemerkt zu haben. Erfahrene Seeleute tadeln die Agenten, daß sie den „Hermann" bei hellem Tage in See stechen ließen und rügen die Aktion der Bremer Kompagnie, die Wiederaufnahme der Fahrten ihrer Dampfer öffentlich bekannt gemacht zu haben.

— Als eine Thatsache, die wohl auch einer gewissen politischen Bedeutung nicht entbehrt, theilen wir mit, daß der König von Belgien gestern hier einen Beitrag von 50,000 Frcs. für die deutschen Verwundeten hat einzahlen lassen.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 15. Oktober. Das Feuer auf dem Pillauer Leuchtthurm ist seit gestern wieder ausgelöscht, das Gleiche wird bei dem Leuchtfeuer auf Brüsterort veranlaßt werden.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Dem Vernehmen nach wird der Magistrat in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten den Antrag stellen, der Stadt Straßburg eine Unterstützung von 25,000 fl. zu bewilligen.

Hamburg, 15. Oktober. Die „Börsenhalle" meldet: Bei den verschiedenen Beobachtungsstationen an der Elbemündung sind auch gestern keine französischen Schiffe in Sicht gekommen. Ebenso berichten gestern eingetroffene Kapitäne, daß sie in der Nordsee keine französischen Kriegsschiffe gesehen haben. Ein Verschwinden der französischen Flotte aus der Nordsee ist damit jedoch noch nicht garantirt. Die bisherigen Angaben über die Stärke des bei Helgoland in Sicht gewesenen französischen Geschwaders variiren zwischen 7 und 10 Schiffen, nach einer weiteren Angabe hätte es sogar aus 16 Fahrzeugen bestanden. Die angebliche Aussage eines französischen Offiziers, daß die Flotte aus der Ostsee käme und nach Frankreich gehe, erscheint auffällig, wenn nicht überhaupt ein Irrthum vorliegt. Fest steht, daß die französischen Kriegsschiffe auf deutsche Schiffe Jagd machen, denn die Aufbringung der Hamburger Brigg „Herzog von Cambridge" bestätigt sich.

Bremen, 15. Oktober. Der Senat hat bei der Bürgerschaft 4000 Thlr. für Straßburg beantragt, die Bewilligung dieser Summe Seitens der Bürgerschaft steht außer allem Zweifel.

Brüssel, 14. Oktober. Aus Tours hier eingetroffenen Nachrichten zufolge soll der ehemalige Deputirte Chauchard vom Präfekten aus seinem und den beiden anstoßenden Departements ausgewiesen worden sein. Die „Gazette de France" bekämpft das Massenaufgebot. Nicht dadurch, daß man unsere bravsten Generale ins Gefängniß wirft und die Offiziere der Wahl unterzieht, nicht dadurch, daß man furchtsame Kaufleute zwingt, ihre Verkaufsläden zu verlassen, wird man die Vortrefflichkeit der Organisation erlangen, wie sie bei unsern Feinden zu finden ist. Der Graf v. Chambord hat ein Manifest an Frankreich erlassen, in welchem er sagt: Ich bin bereit, mich vollständig dem Glücke meines Vaterlandes zu weihen. Die Fremden werden vertrieben und die Unverletzbarkeit unseres Gebietes gesichert werden, wenn wir es verstehen, alle Kräfte und alle Opferwilligkeit zusammenzufassen. Lasset Euch nicht durch unglückselige Illusionen verblenden. Republikanische Einrichtungen werden auf unserem alten monarchischen Boden niemals Wurzel fassen. Mein Ehrgeiz besteht nur darin, gemeinschaftlich mit Euch eine wahrhaft nationale Regierung zu gründen, welche ihre Grundlage im Recht, ihre Hülfsmittel in der Ehrlichkeit, ihr Endziel in der Moral erblickt. — Menotti Garibaldi wird in Tours erwartet.

Brüssel, 15. Oktober. (B. Börs.-Ztg.) Der König hat verfügt, daß das Schloß Clergon bei Bouillon zum Lazareth eingerichtet wird.

— Nach Berichten aus Tours nimmt die dortige Regierung in Folge der Einnahme von Orleans die Verlegung des Regierungssitzes nach einer mehr südlich gelegenen Stadt ernstlich in Erwägung. Der Abschluß einer neuen Anleihe wird als bevorstehend betrachtet. General Reyau hat sich lebhaft über die seinem Korps zugetheilten Mobilgarden beklagt. Dieselben haben bei der Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans zu ergriffen, größtentheils ohne auch nur einen Schuß abzugeben. In der Bevölkerung herrscht große Mißstimmung über die Unthätigkeit der Garnison von Tours, die auch während des Kampfes vor und um Orleans auf der Höhe von 15,000 Mann belassen worden war.

Brüssel, 15. Oktober. (Berl. B.-Cour.) Sowohl aus Paris als aus Tours fehlen heute neuere Postnachrichten. Selbst die „Indépendance" begleitet mit mißtrauischen Einleitungsworten den Abdruck einer von gestern datirten Depesche von Gambetta, welche die totale Zurückwerfung der Belagerungsarmee vor Paris meldet, und meint, daß diese Nachricht dazu dienen soll, die gegen St. Cloud ausgeübte Barbarei zu beschönigen. — Wie man hier annimmt, dürfte die Reise Bourbaki's nach Tours Friedenstendenzen verfolgen.

Brüssel, 15. Oktober. Die aus Tours eingetroffene neueste Nummer der „Gazette de France" setzt die Polemik gegen die Regierung fort. Der hauptsächlichste Vorwurf ist die Vertagung der Wahlen zur Konstituante. Das Blatt beklagt auch auf's Tiefste die stattgehabten Verhaftungen und Absetzungen verdienstvoller Generale und anderer höherer Offiziere, sowie den Mangel an Energie gegenüber dem Treiben in Lyon.

Brüssel, 16. Oktober. (Berl. B.-Z.) Das „Echo du Parlament" meldet aus Nancy, daß vor einigen Tagen der erste Adjutant des Marschalls Bazaine Metz verlassen habe, um sich in das Hauptquartier des Königs nach Versailles zu begeben; man glaubt, daß es sich um Unterhandlungen wegen der Kapitulation von Metz handelt.

Frankreich. Die „Situation", das imperialistische Organ, hält Bazaine's Thätigkeit und tapferen Anstrengungen eine feurige Lobrede; es sei anzunehmen, daß der Oberbefehlshaber in Metz, wenn er durch einen gleichzeitigen Angriff von außen auf die Belagerer unterstützt werde, es ihm nicht bloß gelingen werde, die preußischen Linien zu durchbrechen, sondern ihnen eine blutige Niederlage bereiten und Metz befreien werde. Wenn der Marschall unthätig scheine, so sei der Grund der, daß die 100,000 jungen Leute noch nicht erschienen seien, welche, gleichviel ob in Blouse oder Soldatenrock, Metz zu Hülfe eilen sollten. Die „Situation" ruft die Mobilen des Südens, die Nationalgarden des Centrums, ja die päpstlichen Zuaven und die „unzählbaren Phalangen der Loire-Armee" herbei, um Metz zu befreien und mit den Truppen Bazaine's dann Paris zu entsetzen. Wenn aber diese Hülfe nicht bald komme, so werde es um Metz und dann auch um Paris geschehen sein. Ueber die Herbeirufung Garibaldis macht sich die „Situation" lustig. „Um diesen Preis", meint sie, „ist der Krieg bis aufs Aeußerste weniger ehrenvoll, als der Friede, denn er verräth ein blindes Herabsinken des Landes auf den lächerlichen Ehrgeiz, von dem sich selbst Spanien und Italien auf Kosten Frankreichs freigemacht haben. Dank den Männern vom 4. September hat das Land die Verwaltung der Regierung des Herrn Prim angerufen und sich der abschlägigen Antwort des Herrn Sagasta ausgesetzt. Es fehlte nur noch, daß der kosmopolitische Phantast von Caprera seinen Degen vor unseren Soldaten schwinge."

— Die Lüge, daß ganz Lothringen und die angrenzenden Departements sich im Aufstande befinden, ist in allen Journalen des nicht von den Deutschen besetzten Territoriums verbreitet. Dieses wurde auf Befehl Gambetta's verbreitet, der hofft, den Departements neuen Muth einzuflößen.

— Aus Rouen, 14. Oktober, wird telegraphirt, daß die Preußen auf dem Marsche nach Rouen sind. Berichte von Reisenden, welche aus der Normandie kommen, bestätigen, daß in dieser Provinz nicht die mindeste Kampflust herrscht und die Leute sehnlichst den Frieden herbeiwünschen. Ein großer Theil der Bewohner wurde aber doch gezwungen, sich zu bewaffnen und der Armee sich anzuschließen. In Rouen soll man etwas kampflustiger sein. Diese Stadt hat von Havre Unterstützung verlangt, aber die Antwort erhalten, es könne Niemanden senden, da es sich selbst vertheidigen müsse. Den Rouenern suchte man dadurch Muth einzusprechen, daß man das falsche Gerücht in Umlauf setzte, im Rücken der Preußen sei ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen. In Tours hat die Niederlage der Loire-Armee einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht. Ihr Ober-Befehlshaber, General Lamotterouge, soll abgesetzt worden sein. — Im Norden Frankreichs und im Eure-Departement ist die Stimmung der Landbewohner gegen die Preußen keineswegs mehr eine so feindliche, seitdem dieselben erfahren, daß die Preußen Landesprodukte und Vieh mit baarem Gelde bezahlen, und Behörden haben dort bereits Bauern mit dem Tode bedroht, wenn sie fortfahren würden, den „Feind" mit Proviant zu versehen. — Im Süden Frankreichs dauert die bisherige Unordnung fort.

Tours, 14. Oktober. Die Regierung läßt erklären, daß der Schweizer Bundesrath durch den schweizerischen Konsul in Lyon die Erklärung habe abgeben lassen, die Schweiz werde sich die ungünstige Lage Frankreichs in Betreff Nord-Savoyens nicht zu Nutzen machen.

— In Lyon wurde die gesammte Geistlichkeit zur Nationalgarde gepreßt.

— Man kündigt die unmittelbar bevorstehende Abreise Garibaldi's nach den Vogesen an, um den Oberbefehl über die Franctireurs des Ostens zu übernehmen. — Heute ist ein Transport preußischer Gefangenen durch Tours gekommen, er war etwa 100 Mann stark.

Tours, 15. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende militärische Nachrichten vom 14. d. Mts.:

Der Feind hat Beaugency besetzt und steht in schwacher Anzahl in Jargeau und Sully. Es scheint, als richte er seine Operationen auf Bourges und Nevers. — Die Besatzung von Neu-Breisach hat am ersten Tage des Bombardements einen Verlust von 7 Todten und 21 Verwundeten gehabt. 10 Häuser brannten ab. Die Verproviantirung des Platzes ist eine reichliche. Der Kommandant ist zu hartnäckigem Widerstande entschlossen.

— Der Generalstab der Nationalgarde hat beschlossen, daß die fünf Bataillone Nationalgarde, die bisher unter dem Kommando von Flourens standen, nicht ferner in einer Legion vereinigt bleiben sollen. — Ein Ballon ist heute des widrigen Windes wegen nicht aufgestiegen. — Die bislang defensive Haltung der deutschen Truppen verursacht lebhafte Ungeduld und Aufregung, da man befürchtet, daß sie einen formidablen Angriff vorbereiten.

— Der Regierung ist die Meldung zugegangen, daß Garibaldi gestern Morgen in Besançon eingetroffen ist.

— Gambetta hat folgende Proklamation an die Bewohner der Stadt erlassen: Mit unbeschreiblicher Freude verkündige ich Euch eine Nachricht aus Paris vom 12. d. Das Volk, das von Tag zu Tag heroischer wird, wurde ungeduldig hinter den Wällen der Stadt und wollte dem Feinde entgegengehen. Hier habt Ihr den Bericht über seinen „ersten Sieg!" Die Preußen sind aus den Stellungen, die sie seit drei Wochen einnahmen, gedrängt worden. In der Richtung von St. Denis sind sie bis über Stains und Pierrefitte und Dugny zurückgeworfen. Wir haben Joinville, Creteil, Robigny und das Plateau von Avron wiedergenommen. Auch aus Bas-Meudon und St. Cloud ist der Feind vertrieben und bis Versailles zurückgegangen. Jetzt weiß der Feind, was es heißt, wenn ein Volk entschlossen ist, seine Institutionen und seine Ehre zu retten. Mögen nun auch die Provinzen ihre Pflicht thun, wie Paris die seinige thut. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

(Dieser angebliche erste Sieg ist bekanntlich bereits durch die offizielle militärische Nachricht aus Versailles vom 15. als Erfindung bezeichnet. Die Cernirungstruppen halten genau dieselben Stellungen inne, die sie am 19. September erreicht hatten.)

— Die Regierung läßt eine Depesche aus Chaumont von heute veröffentlichen, nach welcher Keratry, der am 11. Morgens Paris verlassen, bei Bar le Duc mittelst Luftballons eingetroffen ist. Bei der Landung des Ballons wurde derselbe am Kopfe verwundet. Keratry wurde in Tours erwartet. — Am 13. fand ein Ausfall aus Paris gegen Bagneux und Chatillon statt, bei welchem sich die Mobilgarden von Aube und Cote d'or ausgezeichnet haben sollen. Dampierre, Kommandant der Mobilen des Aube-Departements, wurde bei dem Ausfall getödtet. Die Forts Montrouge, Vanves und Issy deckten den Rückzug durch ein gutgezieltes Feuer.

Florenz, 14. Oktober. Der Finanzminister Sella hatte eine längere Unterredung mit Thiers. Der Kommandant der englischen Fregatte vor Civitavecchia ist von seiner Regierung angewiesen worden, die italienische Flagge zu salutiren.

— Thiers wird noch einige Tage hier verbleiben. — Mazzini wurde in Freiheit gesetzt.

Florenz, 15. Oktober. (B. B.-Z.) Thiers hatte gestern eine einstündige Audienz beim König und dinirt heute bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

London, 15. Oktober. Der Staatssekretär des Krieges Cardwell sprach sich in einer zu Oxford gehaltenen Rede überdie gegenwärtige Lage aus und hob besonders hervor, daß England in dem Augenblick, wo sich eine Gelegenheit darbiete, um für den Frieden zu wirken, dieselbe ergreifen werde; vorher aber würde man nur Oel ins Feuer gießen, wenn man eine Vermittelung versuche, und das sei zu vermeiden.

Kopenhagen, 14. Oktober. (B. B.-Z.) Die Regierung hat beiden Präsidenten des Reichstages eine Sammlung von Aktenstücken aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges vorgelegt. Den Mitgliedern des Reichstages ist zwar die Einsichtnahme gestattet, jedoch ist es denselben ausdrücklich untersagt, Abschriften zu nehmen oder den Inhalt der Aktenstücke zu besprechen.

Washington, 13. Oktober. Der Präsident Grant hat folgende Proklamation erlassen: Da gewisse übelwollende Unionsstaaten Truppenkörper organisirten unter dem Vorwande, sie besäßen hierzu die Vollmacht der Regierung und militärische Expeditionen gegen Gebiete solcher Mächte, mit denen die Union in Frieden lebt, ins Leben gerufen, sowie Gelder gesammelt, Leute angeworben und Schiffe ausgerüstet, um sie zu questionirten Zwecken zu verwenden, so wird hiermit verkündet, daß alle Betheiligung von Seiten der Regierung keine Schonung vor den Folgen ihrer Schuld zu erwarten haben. Der Präsident schärft zum Schluß allen Regierungsbeamten ein, alles daran zu setzen, um die Uebertreter des Gesetzes festzunehmen und wegen Verletzung der betreffenden Paragraphen vor Gericht zu stellen.

Pommern.

Stettin, 17. Oktober. Wie wir hören, ist auch dem hierselbst wohnhaften Feldwebel v. Wronsky der 6. Kompagnie des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14 für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Gravelotte das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Eine gleiche Auszeichnung ist dem einjährig Freiwilligen Hermann Soenderop vom 2. pomm. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9 zu Theil geworden.

— Nach dem neuesten „Just.-Min.-Bl." ist: der Obergerichts-Rath Meyer in Stade zum Appellationsgerichtsrath in Greifswald ernannt, der Kreisrichter Medem in Schwetz an das Kreisgericht in

Greifswald versetzt, der Rechtsanwalt und Notar Müller hierselbst gestorben.

— Vom 15. d. M. ab ist in den okkupirten französischen Landestheilen — vorläufig bei den Telegraphen-Stationen in Straßburg, Hagenau, Saargemünd, Saverne, Sarrebourg, Remilly, Nancy, Blainville und Luneville — der Privat-Depeschenverkehr für die daselbst befindlichen deutschen Truppen und Beamten ꝛc. mit ihren Angehörigen nach deutschen Ländern und umgekehrt zugelassen. An Gebühren sind im norddeutschen Telegraphengebiet (mit Ausnahme der Stationen in Hohenzollern, für welche Spezialbestimmungen bestehen) für eine einfache Depesche zu erheben: a) von der Aufgabestation bis zur norddeutsch-französischen Grenze der intern-norddeutsche Tarifsatz von 5 resp. 10 und 15 Sgr. und außerdem b) von der norddeutsch-französischen Grenze bis zu einer jeden der oben genannten Adreßstationen eine Zuschlagsgebühr von 8 Sgr.

— Der landwirthschaftliche Verein zu Massow beabsichtigt am 18. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, daselbst eine Prämiirung von Mutterstuten vorzunehmen. Bei der Prämiirung können nur kleinere Grundbesitzer und Ackerwirthe konkurriren und müssen von den zur Konkurrenz gestellten Stuten gezogene Füllen, die jedoch nicht über $3\frac{1}{2}$ Jahr alt sein dürfen, mit vorgeführt werden. Die Prämien bestehen in Geldpreisen von 25 bis zu 5 Thalern.

— Gestern Abend fiel der Unteroffizier Wilh. Zunck aus Lindow bei Fiddichow, welcher z. Z. als Lazarethgehülfe bei der 4. Kompagnie des 5. pomm. Inf.-Regts. Nr. 42 hierselbst dient, während er sich eine Cigarre anzündete, vom neuen Bohlwerk aus rücklings in die Oder und ertrank. Die Leiche des Verunglückten, welcher Frau und ein kleines Kind hinterläßt, wurde heute früh aufgefunden und nach dem Garnisonlazareth geschafft.

— Daß unsere Taschendiebe wiederum in voller Thätigkeit sind, beweisen zwei vorgestern vorgekommene Diebstähle. Es wurden nämlich einer hiesigen Arbeiterfrau auf dem Fleischmarkt 7 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. und einer Gastwirthsfrau aus Pommerensdorf auf dem Gemüsemarkt 4 Thlr. aus den Kleidtaschen entwendet, die Diebe aber nicht ermittelt.

— Vom Boden des Hauses gr. Domstraße 13 sind dem Kaufmann Kr. in letzterer Zeit aus zwei verschlossenen Spinden mittelst Nachschlüssel verschiedene Kleidungsstücke und eine ganze Anzahl verschiedener Gegenstände gestohlen worden.

†† **Demmin**, 14. Oktober. Vom Kriegsschauplatze entnehmen wir dem Briefe eines Demminers, des Unteroffizier Steinbeck vom 42. Regiment, folgende interessante Mittheilungen:

Auf Vorposten vor Metz, 4. Oktober 1870.

Unser Vorpostendienst, so anstrengend und unter Umständen gefährlich er auch sein mag, ist doch nichts mehr als interessant und reich an Erlebnissen, die die Phantasie der lieben Demminer und vor Allem Demminerinnen aufregen und zum Grusen bringen könnte. Da liegen wir seit vier Tagen in unmittelbarer Nähe des Feindes, seine Posten stehen 3- bis 400 Schritte vor uns, wir hören die Uhren in Metz schlagen, ab und zu wechseln wir auch einige Schüsse mit den Rothhosen, sonst aber ist Alles still und Monsieur Bazaine scheint als guter Franzose die Höflichkeit für die erste Tugend der Welt zu halten, denn mit Einbruch der Nacht vermeidet man auf französischer Seite Alles, uns im Schlafe zu stören. Ob das die Ruhe vor dem Sturm ist? Ich weiß es nicht, jedoch möchte ich es fast aus einigen Anzeichen schließen. Jedenfalls wäre es wunderbar, wenn wir unsere drei Wochen, die wir hier liegen sollen, ohne ernsthafte Attaque blieben. Damit Sie aber auch nicht glauben, daß wir hier in Abrahams Schooß oder auf Rosen liegen, lassen Sie sich erzählen, was uns gestern begegnet ist. Ich stand auf Doppelposten Nr. 6 und liebäugelte mit einem Sohne der grande Nation, der mir grade vis à vis unter einer hohen Pappel sein Domicil aufgeschlagen hatte, da kömmt der Lieutenant v. Tigerström, unser Feldwach-Kommandant, mit zwei anderen Offizieren die Postenkette entlang und stellte sich neben mich, um den Austausch unserer stummen Höflichkeitsbezeugungen zu beobachten. Da! ein Blitz, ein Knall und dicht neben mir stürzt Tigerström, durch die Hüfte geschossen, zusammen. Glücklicher Weise ist die Wunde unseres allgemein beliebten Offiziers nicht bedeutend. Sehen Sie, das kömmt auch vor, wenn auch glücklicher Weise nicht oft. Unsere Vorgänger haben innerhalb 14 Tagen 1 Todten und 3 Verwundete gehabt. Das Unangenehmste bei der ganzen Geschichte sind die kalten Nächte, die uns ganz empfindlich treffen. War doch heute Morgen an unseren Helmspitzen eine förmliche Eisschicht und an Schlaf ist, auch wenn der Dienst uns Ruhe läßt, schon deshalb nicht zu denken, weil wir kein Feuer anmachen dürfen, dafür sind aber die Tage desto schöner und als Patrouille bei Tage innerhalb der Postenkette über Feld zu schweifen, bald hier bald da die Kameraden auf Feldwache zu besuchen, ist ein wirkliches Vergnügen, das deshalb häufig von uns frequentirt wird. Neulich hatte ich sogar das Glück, auf solchem Streifzuge meinem Landsmann Franz Müller, der uns seit 14 Tagen aus der Heimath nachgekommen, Gruß und Handschlag bieten zu können. Solch ein unverhofftes Wiedersehen und unter solchen Umständen zumal, ist stets eine große Freude. Gönnen möchte ich Ihnen den Anblick unseres Feldwachtlagers. Sie würden bei demselben die Ueberzeugung gewinnen, daß der Humor bei uns so leicht nicht zum Aussterben zu bringen ist. Da haben Sie gleich beim Eintritte eine stattliche Bretterhütte mit der riesigen Inschrifft: „Villa Eugenie“, dort residiren unsere Herren Offiziere, dicht daneben ein anderes Gebäude, in dem wir Unteroffiziere und Freiwilligen logiren. Am Giebel prangt: „Wilhelmshöhe bei Kassel“ und über der Thür: „Louis na wat seggst Du nu dato?“ So finden Sie noch mancherlei Bauwerke im kühnsten Style von unbekannten Meistern erbaut, und vor denselben liegen in allerlei malerischen Stellungen oder sitzen unsere braven 42er. Die Beschäftigung derselben ist eine dreifache, Essen, Rauchen oder Schlafen. Ab und zu wird auch eine Expedition auf Kartoffelbuddeln unternommen, was dann immer, da die Kartoffelfelder zwischen den beiden Vorpostenketten, also quasi auf neutralem Gebiet liegen, zu allerhand Kurzweil und Versteckspielen mit Monsieur führt. Besonders groß hierin sind unsere Greifswalder Jäger; überhaupt läßt sich die Kaltblütigkeit, um nicht zu sagen Frechheit, dieser Kerle gar nicht genug anerkennen. Auf 50 Schritt bei Nacht an die französischen Posten heranzuschleichen, so daß sie die lebhafte Konversation derselben hören können, ist ihnen Kleinigkeit, und als ich neulich Nachts mit einem detachirten Posten von 6 Mann ungefähr 100 Schritte vor unserer Kette Wache hielt, waren die Jäger, die wie Katzen durch den Busch schlichen, unsere treuen Begleiter, die uns von Allem unterrichteten, was drüben vorging. Indem ich diesen Brief schreibe, scheint der Franzose mich Lügen strafen zu wollen. Was ich im Anfang meines Briefes meldete von Stille und Ruhe umher, ist nicht mehr wahr. Seit 10 Uhr Morgens ist von den beiden Forts St. Quentin und Queulen ein lebhaftes Kanonenfeuer auf Zielpunkte, die sich unsern Augen entziehen, im Gange. Unsere Batterien bleiben natürlich die Antwort nicht schuldig. Einige Granaten haben sich auch bis zu uns verirrt, und eine besonders, die ca. 80 Schritte von uns, auf dem Kirchhofe des Dorfes St. Marly krepirte, hat unsere ganze Wache in Alarm gebracht. Das Ding hat ein Loch von 7 Fuß Tiefe gemacht; als wir es ausgruben, um es näher zu besehen, konnte der Mann in dem Loche kaum mit erhobenem Arm den Rand erreichen. — Nun aber leben Sie wohl! ich muß hier meinen Bericht abbrechen, denn ich muß nach meinen Erbsen sehen. Die Dinger kochen seit $\frac{1}{2}7$ Uhr — jetzt ist es $\frac{1}{2}12$ Uhr — also müssen sie doch nachgerade gar sein.

Vermischtes

— Die Schnupfer werden es zu würdigen wissen, was es heißt, daß den Soldaten im Felde der Schnupftabak fehlt. Mancher tapfere Soldat klagt jämmerlich in seinen Briefen in die Heimath. Cigarren und Tabak wurden in Menge nachgesandt, an die Schnupfer dachte Niemand. Es ging aber auch ohne Schnupftabak, obgleich dieser bei großen Feldherrn eine Rolle spielt. Der alte Fritz war, wie Jedermann weiß, ein gewaltiger Schnupfer, so gewaltig, daß er sich in seine Schooßweste zwei lederne Taschen machen ließ und kurzweg aus der Tasche schnupfte. In kritischen Augenblicken nahm er ein Dutzend Prisen hintereinander. Auch Napoleon I. war ein Schnupfer, er trug aber keine Dose, hatte auch keine lederne Westentasche, seine Generale ließen ihn schnupfen, um ihn bei guter Laune zu erhalten, er aber nahm oft in Gedanken nicht nur die Prise, sondern auch die goldene Dose und steckte sie ein. Der Kammerdiener hatte dann Morgens seine Noth, alle die Dosen wieder an den rechten Mann zu bringen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. Oktober. Wetter schön. Temperatur + 8° R. Wind NW

An der Börse.

Weizen flau, loco per 2125 Pfd nach Qualität gelber inlnnd. 60 70 Rt., ungar. 62 69 Rt., 83- bis 85pfd. per Oktober $71\frac{1}{4}$, $70\frac{3}{4}$ Rt. bez, per Oktber-November 71, $70\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Frühjahr 70, $69\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Roggen ziemlich unverändert loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 50 Rt., per Oktober u. Oktober-November $46\frac{1}{2}$ Rt. bez., Novbr.-Dezember $46\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr 49—$49\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco 38 bis 42 Rt. nach Qualität.

Hafer matt, per 1300 Pfd. loco nach Qualität 26 bis $28\frac{3}{4}$ Rt., 47—50pfd. per Oktober $28\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Frühjahr per 2000 Pfd. $45\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen ohne Umsatz.

Rappkuchen loco $2\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Winterrübsen unverändert, per 1800 Pfd. loco 93—103 Rt., per Oktober $105\frac{1}{2}$ Rt. ber.

Rüböl wenig verändert, loco 14 Rt. Br., Oktober $13\frac{17}{24}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $13\frac{2}{3}$ Rt. Br., November-Dezember $13\frac{8}{12}$ Rt. bez, April-Mai $27\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $15\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Oktober $15\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Oktober-November do., November-Dezember $15\frac{3}{4}$ Rt. bez, Frühjahr $16\frac{4}{10}$ bez.

Angemeldet: 200 Wispel Weizen, 200 Ctr. Oel.

Regulirungspreise: Weizen 71 Rt., Roggen $46\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $13\frac{7}{4}$ Rt., Spiritus $15\frac{3}{4}$ Rt.

Kriegs-Lektüre. Wir können dem illustrirten Volksblatt **„Buch der Welt“**, von welchem die neusten Nummern 10—12 vorliegen, um so gewogener sein, als jetzt seine Texte und Bilder **ausschließlich den Kriegsbegebenheiten** gewidmet sind. Unser Waffenerfolg in Frankreich und wie derselbe die Zukunft des Vaterlandes gestalten werde, ist ja der Anfang und das Ende unserer Gefühle und Gedanken. Wer diesen überreichen Stoff unserm Verstand und Gemüth auf die rechte Weise entgegenbringt, noch dazu unserer Anschauung mit den **trefflichen Abbildungen** zu Hilfe kommt, den heißen wir doppelt willkommen. Und diese Gunst gilt heute dem neuen **„Buch der Welt.“** Wir haben nicht Raum, das viele Interessante alles hervorzuheben, wollen aber nicht versäumen, auf eine trefflihe Schilderung des Gefechtes bei Weißenburg von Ferd. Pflug aufmerksam zu machen, auf die Kriegsbilder von F. Henning, die Berliner Skizzen, von O. Löwenstein, und sind gespannt auf die gemeinfaßliche Beschreibung der modernen Festungen mit Plänen von Straßburg, Metz, Paris ꝛc. und auf eine eben solche der französischen und deutschen Feldartillerie, gleichfalls mit Abbildungen. Daß neben allem diesem die angefangenen Romane und Novellen fortlaufen, sei zum Ueberfluß bemerkt. Zu beziehen ist das **Buch der Welt** von allen Buchhandlungen in Heften a 5 Sgr. oder 18 kr. Südd. Schließlich wollen wir noch besonders hervorheben, daß das große Portrait, der General Moltke, gezeichnet von Fr. Specht, das beste ist, was wir in dieser Art je gesehen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ch. Zapf (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn v. Versen (Stralsund). — Herrn Scheer (Lassan). — Herrn C. Brinckmann (Stralsund). —

Gestorben: Steueraufseher Herr Sievert (Stettin). — Herr G. Kempendorff (Stargard). — Unteroff. Herr Hugo Groth, im 3. Garderegiment zu Fuß (St. Marie aux Chenes). — Frau Pauline Crenzien, geb. Krull (Stettin).

Das unterzeichnete Offizier-Corps erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den an den Folgen des Typhus am 9. Oktober 1870 im Lazareth zu Corny erfolgten Tod seines lieben Kameraden, des Sekonde-Lieutenant

Herrn Otto von Franckenberg III.

hierdurch anzuzeigen. In vollster Jugendkraft wurde er uns genommen und in fremder Erde bestattet; wir aber werden sein Andenken, als das eines frischen, braven Soldaten, und uns Allen lieben Kameraden, in treuem Herzen bewahren.

C. Q. Marly sur Seille, den 10. Oktober 1870.

Das Offizier-Corps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 4. d. M., Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

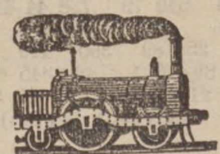
Wahl des Vorstehers der 17. Armen-Kommission und der Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission. — Anderweite Vorlage betr. die Erwerbung des Woisahnschen Grundstücks auf dem Rosengarten für den Preis von 12,800 Rt. und Bewilligung von 27,000 Rt. zum Bau eines Schulhauses — mit Zeichnungen. — Bewilligung von $41\frac{2}{3}$ Rt. pro Monat Stellvertretungskosten für die Dauer der Abwesenheit der zum Kriegsdienst eingezogenen Lehrer. — Bewilligung von $99\frac{2}{3}$ Rt. zum Ankauf von Terrain von dem Grundstück Grenzstraße Nr. 16 zu Straßenverbreiterung. — Bewilligung von 250 Rt. und 150 Rt. pro Jahr auf 3 Jahre als Subvention bez. Honorar für die Dr. Schleichsche Augenklinik. — Vorlage betrifft die Einziehung mit Abführung der Disciplinarstrafen von Seefahrern. — Bewilligung von 40 Rt. als Ersatz für einen am 27. Juli d. J. in dem Hause gr. Lastadie Nr. 14 bei Gelegenheit eines Tumults angerichteten Schaden — Genehmigung der Theilung des Restkaufgeldes von 4011 Rt. 18 Sgr. 9 Pf. für die sogen. Armenkeller zwischen der Armen-Direktion und Johannis-Kloster-Deputation. — Bewilligung der Kosten für die Berichtigung des Besitztitels des Grundstücks der Wittwe Koldewitz und deren Kinder in Grabow, zur Höhe bis zu 25 Rt. — Rückäußerung bezüglich des Monitum 22 des Rechn.-Abn.-Kommission betreffend die Kosten in den Prozeßsachen gegen städtische Institute. — Bewilligung von 250 Rt. Gehalt für einen 9. Steuererheber. — Mittheilung in der Angelegenheit betr. das Schornsteinfeger-Wesen in hiesiger Stadt.

Nichtöffentliche Sitzung.

Bewilligung der Pension für einen Lehrer und ein Handarbeitlehrerin.

Stettin, den 15. Oktober 1870. **Saunier.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen der noch andauernden kriegerischen Zeitverhältnisse auch nach der mit dem 1. Oktober cr. erfolgten Einführung des neuen Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde auf unseren Bahnen die Lieferfristen für Eilgut wie für Frachtgut bis auf Weiteres suspendirt bleiben.

Stettin, den 10. Oktober 1870.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Stettin, den 10. Oktober 1870.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der §§. 39, 41, 47 des Gesetzes vom 2. Mai 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken wird am 7. November cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale, große Ritterstraße Nr. 5, die 39. Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen im Beisein der von der Provinzial-Vertretung gewählten Abgeordneten und eines Notars stattfinden.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Triest.

Gebr. Neumann.

Grünberger Weintrauben,

das Btto.-Pfd. 3 Sgr. versenden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Ebenso Backobst: Birnen und Aepfel gesch. 5, Pflaumen $2\frac{1}{2}$ und 3, gesch. 6, ohne Kern 5, Kirschen 4. Pflaumenmuß $2\frac{1}{2}$, in Schachteln 3, Kirschmuß 4 Sgr. pro Pfund.

Eingemachte Früchte: Reine Clauden, Kirschen 12, Erdbeeren, Pfirsich, Wallnüse, Hagebutten 15, Aprikosen 20, Ananas 30, Pflaumen 10 Sgr. pro Pfund, Säfte in Zucker 9 Sgr. pro Pfund, Daueräpfel 2 Thlr. pro Scheffel, Wallnüsse 3 Sgr. pro Schock.

Indem wir bitten uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir die reellste Bedienung.

Die Fruchthandlung von

Gebr. Neumann in Grünberg in Schlesien.



Vom 8. bis 25. Oktobr

Haupt- und Schluß-Ziehung der Königl. Preuss. Staats-Lotterie

mit Gewinnen von 150,000 Thlr. abwärts. Hierzu verkauft und versendet Loose in bekannter vorzüglicher Trefffähigkeit und zwar:

$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
a 32 rtl. 16 rtl. 8 rtl. 4 rtl. 2 rtl. 1 rtl.

Alles auf gedruckten Antheil-Scheinen, in gesetzlicher Form, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Heumarkt 9, part.

Für alle Stände und bis zum höchsten Alter unter Garantie

lehrt vollkommen und gründlich für Herren und Damen in kürzester Zeit: **Schönschreiben, Schönschnellschreiben, prakt. Schnellrechnen,** einf. und dopp. **Buchführung, Correspondenz, Deutsch** 2c., und sind bis jetzt 3342 Personen ausgebildet worden; **Fremde** schon in 8—14 Tagen bei

Mebes, Heumarkt 9, part.

Verlust-Liste Nr. 88.

Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34.

Gefr. Ad. Giese aus Colberg, Kr. Fürstenthum. L. v. Granatspl. a. Kopf. B. d. Comp.
Julius Baade aus Stützkow, Kr. Angermünde. T. S. d. d. Ko f.
Gefr. Wilh. Utech aus Dorphagen, Kr. Cammin. S. v. S. d. d. r. Handwurzel.
Gefr. Fried. Völkner aus Dorf Dünnow, Kr. Schlawe. L. v. Streifsch. a. r. Schulterblatt.
Sec.-Lieut. Christian Ortmann aus Ziemitz, Kr. Usedom-Wollin. L. v. Streifschuß a. Kinn.
Unteroff. Paul Spohn aus Bärwalde, Kr. Lebus. L. v. Streifsch. a. r. Schulterblatt.
Carl Harsdorf aus Nassenheide, Kr. Randow L. v. S. a. l. Knie.
Carl Bertram aus Leopoldhagen, Kr. Anklam. L. v. Streifsch. a. l. Knie.
Wilh. Uecker aus Mulkenthin, Kr. Saatzig. L. v. S. a. r. Oberschenkel.
Christ. Retzlaff aus Rehwinkel, Kr. Saatzig. S. v. S. i. d. r. Knie.
Aug. Ewaldt aus Benz, Kr. Cammin. L. v. a. Kopf d. Sprengstück d. Festungsmauer.
Unteroff. Gust. Keppler a. Stettin. L. v. Streiff. a. Kopf.
Fried. Steindamm a. Stecklin, Kr. Greifenhagen. L. v. Quetschung d. r. Unterschenkels d. Bomben-Streiff.
Wilh. Seifert a. Jeseritz, Kr. Greifenhagen. L. v. Quet. d. Weichtheile a. l. Unterschenkel d. Streifsch.
Unteroff. Joh. Lübke a. Gramenz, Kr. Neustettin. S. v. Zerschm. d. Ellenbogens d. r. Arms d. Bombenspl.
Gefr. Herm. Otterstein a. Stolzenfelde, Kr. Königsberg N. M. Fleischwunde i. d. l. Wange.
Wilh. Borchert a. Langenhagen, Kr. Greifenhagen. L. v. Contus. a. d. l. Schulter d. Bombe.



Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Garnirte **runde Hüte** von 25 sgr. an, **Backenhüte** von 1 thlr. 15 sgr. an, **Hauben** von 15 sgr. an, **Leichen- und Trauerhauben** stets vorräthig, empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35.

Homöopathische Klinik.

Seit Kurzem hat der homöopathische Arzt Herr **Dr. med. Katsch** aus **Berlin,** die Direktion der **Lutze'schen Klinik** in Cöthen übernommen, welche nunmehr in ihrem ganzen Umfang **(Heil-Anstalt, Poliklinik, Buch- und Apotheken-Handel)** unverändert fortbesteht. Wir zeigen dies den zahlreichen Patienten des weil. **Dr. Arthur Lutze** hiermit an.

Die Lutze'schen Erben.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

Geehrter Herr Doctor.

Es ist mir ein angenehmes Gefühl, Ihnen für Ihre der leidenden Menschheit so heilbringende Erfindung, für ihr **Anatherin-Mundwasser** meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu können. **Nach einem halbjährigen Gebrauch desselben bin ich von tief eingewurzeltem Zahnleiden gänzlich befreit und kann mich fortan der hohlgewordenen Zähne gleich der gesunden bedienen. Ihre vorzügliche Essenz hat mich gleichzeitig gegen alle Zahngeschwüre und gegen das Bluten des Zahnfleisches geschützt.** Seien Sie versichert, daß ich Alles zur Empfehlung derselben beitragen werde, was in meinen Kräften steht.

Mich freundlichst empfehlend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst.

Berlin.

Th. Lohbeck, Lieutenant.

Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche 2c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen,
Mecklenburg.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Rt. auf Nr. 28,671. 2 Gewinne von 5000 Rt. auf Nr. 39,396 und 71,861. 2 Gewinne von 2000 Rt. fielen auf Nr. 12,596 und 75,554.

40 Gewinne von 1000 Rt. auf Nr. 2267. 4347. 7789. 9308. 11,288. 12,315. 15,192. 16,563. 19,654. 24,077. 26,437. 27,541. 33,335. 34,005. 34,115. 36,916. 44,111. 46,951. 50,160. 54.191. 57,471. 59,822. 59,943. 62,497. 65,283. 68,343. 69,770. 69,921. 71,373. 72,605. 75,698. 78,135. 79,947. 85,392. 87,677. 89,493. 89,615. 92,878. 92,971 und 94,679

58 Gewinne von 500 Rt. auf Nr. 20. 1545. 2149. 4017. 4732. 5783. 6382. 7790. 8615. 11,458. 13,310. 19,746. 20,032. 21,912. 24,267. 32,143. 32,397. 32,886. 33,443. 36,055. 41,791. 42,267. 42,384. 42,573. 43,992. 48,609. 50,168. 50,710. 54,328. 54,826. 55,124. 55,653. 57,801. 58,587. 59,007. 60,330. 60,931. 61,681. 62,011. 62,466. 63,394. 63,928. 68,263. 68,275. 68,723. 69,267. 72,203. 72,960. 75,176. 77,102. 78,329. 80,032. 87,815. 87,849. 91,014. 93,293. 93,994 und 94,133.

71 Gewinne von 200 Rt. auf Nr. 2. 221. 843. 1092. 2051. 3328. 4376. 5299. 6186. 7784. 9722. 10,681. 12,779. 13,724. 15,536. 16,012. 18,058. 18,834. 19,187. 22,129. 22,459. 24,025. 25,369. 31,167. 31,914. 33,372. 36,903. 38,543. 38,988. 39,637. 41,836. 42,291. 43,441. 44,542. 44,798. 48,686. 49,643. 50,491. 50.920. 51,892. 53,353. 53,506. 53,547. 57,520. 58,759. 59,760. 61,750. 62,292. 65,381. 65,849. 65,892. 66,306. 71,203. 71,879 75,390. 75,915. 76,387. 77,042. 77,570. 77,880. 81,584. 81,992. 82,232. 82,721. 84,212. 86,828. 88,477. 88,598. 89,166. 90,410 und 94,035.

Berlin, den 15. Oktober 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 15. Oktober 1870 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

142. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rt. gewonnen.

6 91 153 212 39 46 84 306 20 29 94 432 48 65 80 584 85 719 56 813 52 993
1001 57 112 54 58 72 82 271 404 21 23 31 563 87 89 602 (100) 713 36 95 821 40 (100) 84 900 60 66
2095 125 206 (100) 22 338 42 47 (100) 516 36 55 60 638 64 97 735 91 897 988
3007 163 293 348 68 87 455 97 532 45 88 99 600 724 35 58 811 (100) 56 74 916 88
4003 24 28 120 75 87 285 329 30 42 77 96 403 20 48 50 504 21 63 93 667 840 63
5005 42 85 150 92 98 211 13 22 23 442 85 (100) 88 521 91 93 621 29 40 63 715 39 42 43 88 805 23 28 (100) 963 (100)
6052 72 148 231 476 585 97 641 720 806 966 69 80 96
7009 86 (100) 106 94 253 304 11 (100) 15 39 97 (100) 411 29 36 61 528 42 56 686 91 96 741 47 853 66 88 921 42
8015 19 50 79 102 7 256 80 359 (100) 74 88 409 13 34 51 71 540 625 45 69 84 811 925 (100) 80
9041 68 78 244 50 309 30 48 73 644 75 93 702 822 39 40 910 14 35 44 67 80
10076 90 102 85 92 221 41 69 (100) 74 88 95 350 53 60 400 13 527 (100) 622 86 755 866 914 16 37
11140 205 55 356 459 570 95 694 729 817 49 50 903
12340 46 400 26 508 57 63 94 617 46 92 774 83 801 9 925 33 91
13105 312 482 564 96 622 24 36 758 810 72 942 51 62 75
14157 91 246 320 417 40 52 70 71 (100) 97 501 24 622 768 816 43 948
15236 513 86 627 (100) 720 58 74 (100) 894 915 50
16056 (100) 72 106 13 64 289 313 18 454 64 68 95 595 616 760 76 809 67 901 9 30
17235 402 40 82 538 48 91 658 818 37 78 970
18068 81 101 56 219 306 40 406 93 532 (100) 46 70 82 631 735 802 11 972
19015 106 15 27 89 233 88 90 301 13 26 60 63 427 59 547 612 730 43 95 96 831 84
20056 84 172 252 322 81 517 68 (100) 616 703 (100) 87 977
21062 86 (100) 120 45 91 212 81 (100) 99 (100) 311 84 469 81 531 652 60 81 91 729 43 99 821 32 33 60 921 23 89 (100)
22020 81 133 34 58 63 70 324 44 63 438 88 527 32 53 94 603 27 67 78 772 79 92 838 901
23005 81 195 236 301 19 35 54 75 433 99 506 29 40 634 766 82 810 57 96 965 67
24038 46 147 323 26 91 544 77 609 35 71 812 68 963 86 (100)
25021 26 43 59 75 143 61 71 252 59 84 334 421 25 38 505 37 99 669 73 704 13 22 47 838 966 88
26027 67 120 74 223 340 74 449 512 631 59 713 75 92 819 75 928
27056 89 305 11 459 516 50 70 75 701 31 42 92 822 66 921 57 96
28081 139 219 23 67 331 51 62 401 24 512 605 701 14 62 817 47 82 910 15 67
29005 40 41 71 78 237 65 71 97 (100) 304 9 402 35 50 64 525 634 64 84 759 77 99 820 910 88
30060 (100) 144 207 24 63 71 333 71 482 518 71 75 643 56 99 819 36 90 99
31204 311 33 448 64 683 736 850 927 39 (100) 62 68
32023 140 (100) 201 25 74 429 34 61 507 47 56 67 644 50 762 86 878 (100) 928 94
33024 33 60 64 88 142 204 32 (100) 84 300 (100) 570 747 54 63 66 881 954
34006 82 192 241 49 84 319 84 90 467 518 95 691 772 74 868 994
35065 214 16 69 339 96 447 513 (100) 33 95 683 (100) 731 69 827
36033 78 158 202 (100) 51 312 26 404 547 57 89 677 744 74 850 905 73 (100) 89
37055 72 100 29 37 63 75 281 329 45 400 98 507 22 62 83 649 79 738 44 48 884 96 (100) 97 (100) 926
38089 133 258 89 360 449 585 97 616 33 (100) 73 88 89 (100) 788 845 49 924 45
39061 91 127 210 (100) 37 79 89 319 (100) 36 88 437 540 81 630 (100) 43 (100) 713 (100) 16 37 (100)
40007 26 34 (100) 73 (100) 85 139 58 81 247 (100) 77 344 73 91 607 73 92 96 715 54 60 813 59 81 96 981
41084 114 66 201 23 42 301 (100) 16 60 459 78 550 (100) 97 717 50 84 93 805 95 99
42041 (100) 180 83 (100) 211 20 30 64 363 65 (100) 424 (100) 29 (100) 31 36 80 564 610 (100)
43068 159 73 89 231 44 341 438 64 553 71 78 639 42 786 838 89 913 60
44044 (100) 96 464 86 96 569 661 817 26 91 927 (100)
45111 (100) 210 42 423 27 34 37 65 772 834 56 949 81
46223 94 323 31 72 412 525 613 32 59 63 757 803 47 61 906 32 34 62 65 96 98
47022 43 58 198 243 68 306 56 66 97 607 13 14 766 73 (100) 91 98 818 936 (100) 48
48016 23 35 45 142 65 67 (100) 95 220 26 97 339 432 542 (100) 91 601 21 23 89 788 802 15 81 931 54
49028 32 65 89 145 269 412 (100) 20 42 503 618 (100) 32 88 713 45 67 808 55 80 (100) 923 52
50027 31 98 142 205 37 66 94 315 41 62 (100) 82 98 464 75 (100) 89 567 711 22 63 87 810
51122 36 90 226 31 73 82 318 34 43 56 70 423 70 620 712 17 28 901 10 (100) 37
52017 30 36 52 80 138 (100) 207 62 (100) 305 80 471 82 508 85 89 628 746 871 930 45 95 (100)
53053 55 57 128 35 253 97 903 9 67 441 44 53 55 89 (100) 534 82 618 19 756 822 37 41 68 89 983
54163 275 398 450 75 504 602 (100) 40 98 755 72 820 79 911 35 (100)
55001 56 71 308 95 416 29 533 86 613 40 56 712 96 865 966 79 81 97
56027 126 62 99 314 36 422 514 78 665 792 805 (100) 910 85 90 98
57040 93 122 32 58 60 308 10 55 86 441 59 524 70 625 (100) 33 99 790 807 59 83 (100) 915 (100) 34
58007 25 208 339 408 55 66 78 543 44 60 629 (100) 755 60 77 (100) 845 81 93
59048 297 302 9 91 469 73 89 522 29 (100) 65 78 673 89 784 841 54
60004 46 125 51 73 219 51 346 92 576 628 47 84 835 925 59
61025 27 (100) 48 63 77 115 72 360 63 80 439 (100) 53 81 728 907 20 72 96
62044 60 96 162 (100) 79 408 18 47 73 545 615 (100) 726 (100) 76 800 11 49 905 87 89 (100)
63062 71 103 238 63 76 352 68 416 17 72 88 619 757 78 846 930 83
64027 96 127 50 75 96 226 34 69 79 370 429 (100) 547 630 58 68 723 94 844 950 62 (100)
65030 34 63 228 354 420 38 99 662 703 9 38 803 17 36 37 54 83 919 59 94 95 (100)
66069 88 106 80 215 73 82 317 31 85 511 40 63 602 50 67 99 748 808 33 58 (100) 911
67003 325 (100) 411 19 29 540 41 873
68049 64 168 (100) 93 (100) 242 56 59 93 315 31 (100) 67 81 434 63 518 80 646 53 (100) 720 45 838 45 95 (100)
69012 21 32 36 82 169 87 265 76 93 323 99 414 39 503 57 75 616 (100) 774 838 82 972 (100)
70001 55 121 97 251 330 43 454 507 66 76 80 671 783 92 859 66 996 (100)
71087 137 299 436 (100) 78 543 627 38 436 (100) 78 543 627 38 749 89 (100) 846 985
72015 68 70 100 13 24 50 96 284 310 13 77 (100) 423 39 67 581 98 632 876 997
73157 70 414 59 518 85 (100) 616 53 70 90 747 837 93 975 86
74040 74 114 27 62 (100) 213 332 (100) 92 427 87 96 506 29 660 719 32 800 28 76 94 98 925
75050 84 106 (100) 48 283 393 411 (100) 28 63 581 (100) 695 785 838 (100) 925 49 58
76016 51 113 14 230 392 515 31 83 611 70 789 806 997
77071 98 115 218 96 363 489 572 81 610 30 33 65 778 887
78112 30 70 72 76 (100) 387 556 648 738 40 50 51 75 817 (100) 59 86 924 26 33 (100) 62 64
79065 99 162 358 61 418 527 34 95 822 32 35 56 70 75 937 38
80013 48 55 65 121 38 57 63 211 22 38 54 74 350 80 (100) 400 26 51 78 94 514 80 (100) 611 705 10 62 829 81
81024 (100) 29 97 104 409 10 526 32 34 831 46 59 64 929
82015 48 (100) 97 121 35 215 24 (100) 389 430 97 501 32 86 609 729 30 874 919 71 77
83010 17 50 (100) 54 92 109 22 56 274 77 80 302 17 67 81 440 522 33 40 66 80 645 725 63 96 815 40 63 (100) 939 64 86
84012 24 127 (100) 79 89 268 344 86 655 (100) 713 863 98
85050 111 21 56 85 95 99 240 51 78 79 302 51 62 78 447 570 809 27 54 78 951
86081 (100) 118 52 69 98 225 334 409 32 60 71 511 56 612 36 72 76 726 82 911 15 38 96
87113 303 69 88 402 9 618 88 705 72 80 83 800 30 956 91
88025 216 380 96 443 64 70 504 13 72 605 63 717 80 87 97 817 40 86 93 925
89009 (100) 28 32 172 229 59 (100) 316 401 45 515 64 67 (100) 610 19 24 85 711 80 (100) 853 56
90006 17 46 49 87 96 (100) 107 229 37 335 546 93 600 4 85 712 25 42 45 822 48 912 48 51 89 97
91034 223 24 26 42 50 66 97 311 422 509 794 823 958
92019 (100) 25 27 60 65 101 (100) 260 414 40 63 76 503 95 845 928 53
93008 37 99 105 41 222 75 317 26 475 708 32 47 94 884 960
94124 52 78 95 352 421 539 81 620 36 766 90 835 907 40 44

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann sofort in unserm Manufakturwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

Moritz Litter & Co., Stolp i. Pomm.

Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen (Reife für die Sekunda eines Gymnasiums), der sich dem Postfach widmen will, kann sofort eintreten bei der Post-Expedition in Dölitz.

Gesuch.

Wir suchen für unser Lack-Firniß-Fabrik und Farbewaaren-Handlung einen mit guten Referenzen versehenen Agenten für dort. Bewerber wollen sich gefl. sofort an uns wenden.

Magdeburg. **Reinbrecht & Apel.**

Ein junger Landwirth, militairfrei, der 5 Jahre Praxis besitzt und zwei Jahre eine höhere landwirthsch Akademie besucht hat, sucht zum 15. Oktober oder 1. November eine passende Stelle als Inspektor. Adr. an die Exped. d. Bl. gefälligst einzusenden.

Vermiethungen.

2 freundl. möbl. Zimmer, part, für stille Miether.
Kleine Wollweberstr. 3.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 18. Oktober 1870.

Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von R Wagner.